

biet. Diese Riesenausgaben sollen einfach als Kriegsentschädigung Deutschland zugeschrieben werden. Danach hätte Deutschland nach der Valuta im Jahr 1921 nahezu 100 Milliarden Mark an Frankreich zu zahlen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Paris, 10. Okt. Havas meldet, die französische Regierung habe beim Vorkommerrat beantragt, die Abstimmung in Oberschlesien für die erste Dezemberwoche anzuberaumen.

Der „Basler Nationalzeitung“ zufolge, soll der italienische Botschafter in Berlin dem Auswärtigen Amt die Zustimmung gegeben haben, daß Italien seiner Entscheidung über die Wiederherstellung und über Oberschlesien zustimmen werde, die mit den Bestimmungen des Friedensvertrags nicht im Einklang stünde.

London, 10. Okt. „Daily Telegraph“ meldet, in Paris seien Mitglieder der Verbandskommission aus Berlin eingetroffen, um dem Vorkommerrat über die deutsche Steuererhebung Bericht zu erstatten. Der Vorkommerrat wird die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands prüfen.

Nach einem Telegramm aus Sewanowol ist zwischen General Wrangel und den Führern der Don-, Kuban-, Terek- und Astrachan-Kosaken ein Bündnis abgeschlossen worden.

Laut „Temps“ gibt die Eisenbahnstation einen Moskauer Funkpruch wieder, wonach die Truppen des Generals Wrangel 25 Kilometer vor Charkow stehen.

Aus Warschau wird gemeldet, der frühere Hochkommandierende, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Oberin des ermordeten Jaren, befindet sich im Stab des Generals Wrangel. Da mit Polen Frieden geschlossen wird, verlassen viele Offiziere und Soldaten, die unter dem Jaren gedient haben und aus Haß gegen Polen mit dem Jaren Meer gekämpft hatten, die bolschewistische Armee und schließen sich Wrangel an.

London, 10. Okt. Die englische Regierung hat die Moskauer Sowjetregierung aufgefordert, in der Frist von drei Tagen bestimmte Erklärungen über die Freilassung der englischen Gefangenen abzugeben, widrigenfalls die englische Regierung besondere Maßnahmen ergreifen werde. Die Antwort ist schon in London eingetroffen. Die Sowjetregierung stimmt der Freilassung zu, schlägt aber vor, bezüglich der in Kalu befindlichen Gefangenen einen Vertreter zu Unterhandlungen nach Tiflis zu senden. Die englische Regierung ist durch die Antwort nicht befriedigt und Minister Curzon wird wahrscheinlich eine weitere Note nach Moskau senden.

Helsingfors, 10. Okt. Ein Telegramm Tschitschews, des Sowjetkommissars für Auswärtiges, an die rumänische Regierung gibt erneut den Wunsch zu erkennen, friedliche Beziehungen mit Rumänien herzustellen. Es werden Verhandlungen vorgeschlagen.

Aufstand in Moskau?

London, 10. Okt. Nach einer Nachricht aus Riga behauptet sich das Gerücht hartnäckig, daß in Moskau ein großer Aufstand gegen die Bolschewisten ausgebrochen sei.

Neue Unruhen in Italien.

Mailand, 10. Okt. In den Elektrizitätswerken brach plötzlich ein Aufstand aus. Die Arbeiter besetzten die Werke, Zugverkehr und Beleuchtung sind unterbrochen.

Paris 10. Okt. Die portugiesische Gesandtschaft befreit die Nachricht von einem Generalsstreich in Portugal. Es besteht lediglich ein Teilstreit der Eisenbahner.

Handelkonferenz.

London, 10. Okt. Als Folge der Finanzkonferenz in Brüssel, die am 8. Oktober geschlossen wurde, soll eine internationale Handelskonferenz nach London einberufen werden, um die Frage der Handelskredite an Angehörige der Festlandstaaten zu beraten.

Die deutschen Kreuzer.

Brest, 9. Okt. Hier sind drei deutsche Kreuzer angekommen. Einer ist für Frankreich, zwei sind für Italien bestimmt. Auf der See von Nouen ist ein von Deutschland abgetriebenes Schwimmdock angekommen.

Die schweizerischen Bauern gegen das Internationale Arbeitsamt.

Brugg (Kanton Aargau), 10. Okt. Der Vorstand des schweizerischen Bauernverbands erläßt einen Aufruf an alle landwirtschaftlichen Vereinigungen der Welt, die zu dem vom Internationalen Arbeitsamt auf 4. April 1921 einberufenen Kongress nach Genf eingeladen sind. Er teilt darin mit, daß die schweizerische Bauernschaft die Anwendung der Washingtoner Beschlüsse des Arbeitsamts auf die Landarbeiter ablehnt und ebenso die internationale Regelung der Arbeit in der Landwirtschaft. Alle landwirtschaftlichen Vereinigungen der Welt werden aufgefordert, ihre Regierungen zu veranlassen, daß sie ebenfalls die diesbezüglichen Beschlüsse und Bestrebungen des Internationalen Arbeitsamts ablehnen.

Der englisch-französische Notenwechsel.

Paris, 10. Okt. Laut „Petit Parisien“ hat die französische Regierung auf die englische Note, in der Frankreich aufgefordert wird, zur Regelung der Wiederherstellungsfrage baldigst eine Finanzkonferenz nach Genf einzuberufen, geantwortet, niemand habe in Spa eine internationale Konferenz vorgezogen. Es sollte nur eine Sachverständigen-Konferenz stattfinden, der wenn möglich eine besondere französische Kommission angehören soll. Vorher sollten sich die technischen Berater zusammenfinden, um alle technischen Fragen zu klären, ehe sich die Finanzmänner besprechen.

Vertrauensstunde für Lloyd George.

Amsterdam, 9. Okt. Die „Telegraaf“ aus London meldet, hielt Lloyd George auf der Jahresversammlung des Nationalrats der liberalen Partei von Wales in Llandudno eine Rede, in der er den Gedanken der Koalitionsregierung verteidigte und darauf hinwies, daß Asquith selbst im Jahr 1915 die erste Koalitionsregierung gebildet habe. Alle Kriegsländer haben während des Kriegs und nach dem Krieg Koalitionsregierungen gebildet außer Amerika. In der Bergarbeiterfrage erklärte Lloyd George, es werde von den Bergleuten nur verlangt, daß die Steinkohlenförderung so werde, wie sie im ersten Viertel dieses Jahres war, dann könnten sie zweifellos Vohnerhöhungen erhalten. Zur russischen Frage führte Lloyd George aus, es habe keinen Zweck, Frieden mit der Sowjetregierung zu schließen, die kein Vertrauen zu erwecken wisse, ihr Wort nicht halte und unter der Maske des Friedensfreunds in England das politische Leben zu vergiften trachte. Die Versammlung nahm einstimmig eine Vertrauensstunde für Lloyd George an.

Krieg im Osten.

Riga, 10. Okt. Die Gebietskommission der Friedenskonferenz hat unter Zustimmung beider Parteien die Unabhängigkeit Lettlands anerkannt. Die Weißrussen bewohnen den größeren (nördlichen) Teil des Gouvernements Grodnos, ferner die Gouvernements Witebsk, Wilna, Teile von Smolensk, Mohilew, Minsk und Mägnigow. Über die Volkszahl sprechen die Angaben zwischen 6 und 8 Millionen. Ihre Religion

ist, da sie bis 1772 unter polnischer Herrschaft standen, die römisch-katholische geworden. Vom 14. bis 16. Jahrhundert gehörten sie zum litauischen Reich.

Internationale Verkehrsfragen.

Washington, 10. Okt. Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands und seiner Großkolonien, Frankreichs und Italiens vereinigen sich gestern, um Verkehrsfragen für eine später einzuberufende internationale Verkehrs-konferenz vorzubereiten. Wie verlautet, verlangt Amerika die Ueberlassung der ehemals deutschen Kabel.

Chinesische Kohlen.

Liverpool, 10. Okt. In New Castle sind 100 000 Tonnen chinesischer Kohlen eingetroffen. Die Qualität der Kohlen soll gut sein. Wenn genügender Schiffsraum vorhanden wäre, so könnte diese Kohle, wie berichtet wird, zu einem niedrigeren Preis als die englische Kohle verkauft werden. (Der Kohlenreichtum Chinas ist so groß, daß die ganze Welt mit Kohlen auf 1000 Jahre versorgt werden könnte. Kohlenlager sind in allen Teilen des großen Reichs zu finden. T. Schr.)

Berlin, 10. Okt. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats hat in der Brotgetreidefrage die Beschlüsse des Unierauschusses bekräftigt. Der Mehrpreis für ausländisches Getreide soll also aus der Reichskasse gedeckt werden. — Der Ausschuss hat ferner einem Antrag zugestimmt, die Einfuhr von Pilsener Bier nach Möglichkeit einzuschränken und beschlossen, daß jährlich 400 000 Sack Kaffee zur Einfuhr freigegeben werden sollen.

München, 10. Okt. Die Besprechungen des Reichswirtschaftsministers Scholz mit den bayerischen Ministern und den Vertretern der verschiedenen Berufsstände ergaben eine erfreuliche Uebereinstimmung der Anschauungen. Insbesondere sollen auch die Bedürfnisse der bayer. Landwirtschaft Berücksichtigung finden und statt übermäßiger Zentralisierung jede mögliche Freigabe des Wirtschaftslieben und eine gesunde Verteilung der Zuständigkeit Platz greifen. Bei der Kohlenverteilung soll die Pfalz gebührend berücksichtigt werden.

Saarbrücken, 10. Okt. Die Frist für den Rücktritt der Bergwerksbeamten des Saargebietes in den preussischen Staatsdienst soll bis zum 6. März 1920 verlängert werden.

Brüssel, 10. Okt. Der Senat hat die Besprechung des Gesetzes zur gesetzlichen Einführung des Achtstundentags begonnen.

Paris, 10. Okt. Infolge des Rückganges der Rohpreise haben die Industriellen beschlossen, die Metallpreise um 20 Prozent zu ermäßigen.

Paris, 10. Okt. Der ehemalige russische Botschafter in Paris, Maklakoff ist zum Botschafter der Regierung von Sibirien, d. h. des Generals Wrangel, in Paris ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch 11. Oktober 1920.

Württembergische Soldatenfriedhöfe in den Argonnen. Zuverlässigen Nachrichten aus Frankreich vom August d. J. zufolge befanden sich die Soldatenfriedhöfe der deutschen Truppen in den Argonnen fast durchweg in gutem Zustand. Der Wald trägt immer noch das Gepräge des Kriegs, die deutschen Waldlager sind in weitem Umfang erhalten; sie, wie auch Wege und Gräben zeigen noch auf Tafeln die alten Bezeichnungen: „König Karls-Quelle“, Holzzerweg, Württembergischer Weg, Conzquelle, Dessauerplatz usw. Von Fried-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehns.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun der Brief fertig war, brannte er wie Feuer in seinen Händen, und Wolf selbst brachte ihn nach dem nächsten Briefkasten. Zwei Tage schwebte Wolf in Hangen und Bangen; endlich erhielt er am Morgen des dritten Tages eines kleinen Briefchens in den Händen, das in seinen, etwas flüchtigen Schriftzügen seine Adresse trug. Fast lieblosend betrachtete er es, ehe er mit zitternder Hand öffnete — endlich las er —

Herrn Leutnant von Wolfsburg!

Auf Ihr Ehrenwort bauend, bitte ich Sie, mich auf dem St. Annenfriedhof unter der großen Linde in der Nähe des Wärterhäuschens zu erwarten, und zwar Donnerstagabend neun Uhr. Bitte wegen der Wahl des Ortes und der Zeit nicht gering von mir zu denken. Jedoch weiß ich keinen anderen, und außerdem komme ich sehr spät aus dem Geschäft. M. W.

Junig drückte er das Blatt an seine Lippen. „Endlich, endlich! Sie! süßes Mädchen!“

III.

Es blüht der Tau in den Gräsern der Nacht,
D'raus steht vorbei in stiller Nacht,
Die Nachtigall singt in den Büschen.
Es schwebt über die Wiesen im Dämmerlicht,
Der ganze Frühling duftet hinein —
Wir beide wandeln dazwischen.

O Leug, wie bist du so wunderschön!
In dem blühenden Kausch dahinzugehen,
Am Arm seine zitternde Liebe,
Mit dem ersten Kuss in dem Himmelstraum
Und fest zu glauben im irdischen Traum,
Dass es ewig, ewig so bleibe!

G. von Bobden.

Endlich war es Donnerstagabend — ein wundervoller warmer Frühlingabend. Der Vollmond warf sein sil-

bernes Licht auf die Erde. In den berausend duftenden Fliederbüschen schlüchte eine Nachtigall ihre sehnstlichen Lieber, und in den Zweigen der Bäume tauschte es geheimnisvoll und verheißend. Schon eine geraume Weile wanderte Wolf an der bestimmten Stelle ungeduldig auf und ab, jeden Augenblick nach der Uhr sehend, ob es denn noch nicht an der Zeit wäre. Die Brust war ihm von einem unbeschreiblichen Glücksgefühl geschwellt; sein Herz schlug dem Mädchen seiner Liebe so heiß entgegen — wenn sie doch endlich käme — oder hatte sie die Verabredung vergessen, war es ihr etwa gar leid geworden? — Er legte sich auf die Bank — wo sie nur blieb? Doch knirschte da nicht der Kies wie unter leichten Tritten? Dasig blickte er nach jener Richtung und in einiger Entfernung vor ihm stand die Erwartete, zitternd und mit niedergeschlagenen Augen. Er sprang auf und eilte ihr entgegen; Doch fast andächtig blieb er vor ihr stehen. Wie sah sie aus! Das holde Gesicht vom Mondlicht umflossen, erschien ihm wie die verkörperte Poesie! Endlich sagte er sich. Er trat auf sie zu, und indem er ihre beiden Hände ergriff, fragte er mit bebender Stimme: „O Mädchen, sag, hast Du mich auch so lieb, wie ich Dich liebe?“

Da schlug sie die wunderbaren Augen voll zu ihm auf, und innig kam es von ihren Lippen:

„Wäre ich wohl sonst hier?“

Da schloß er sie voll innerer Bewegung in seine Arme und preßte seine Lippen in einem langen Kusse auf ihren Mund, den sie ihm willig bot. Selbstvergessen lag sie an seiner Brust, bis sie sich bewußend aus seiner Umarmung befreite.

„Was ist Dir, mein Lieb?“ fragte er da, fürchtest Du Dich etwa?“

„Nein, entgegnete sie leise.

„Was ist es denn? Komm, setzen wir uns, und da sagst Du mir, was Dich bedrückt!“ Bärtlich umfaßte er sie und setzte sich, sie durch sanften Druck auf seine Knie

zwingend. Sie lies es fast willenlos geschehen. „Sag mir ein Süßes, nun belächte!“

„Herr von Wolfsburg —“
„Wie sagst Du? Hast Du keine andere Anrede für mich? Kennst Du meinen Vornamen nicht? Nenne mich Du, mein Süßes!“

Sie errödete tief, als er ihr Gesichtchen in die Höhe hob und nochmals fragte. Da kam es leise, fast wie ein Hauch, von ihren Lippen:

„Mein Wolf.“

„Sag es noch einmal,“ bat er und dann küßte er ihr das Wort viele Male von den Lippen, die so weich und lind wie ein Blumenblatt waren. „Wie bin ich glücklich, daß ich dich endlich habe, Du.“ flüsterte er dazwischen, „ich hab Dich so unbeschreiblich lieb — und das sofort beim ersten Sehen! Damals in der Kirche, weißt Du noch?“

„Und ob ich das weiß, Ich kenne Sie — Dich ja noch viel länger! In den letzten acht Tagen sind wir uns doch immer begegnet —“ ein reizendes Lächeln flog bei diesen Worten um ihren Mund.

„Du Schelm,“ und wieder küßte er sie, „nun mußt Du mir aber von Dir erzählen, Mary! — Wie lange bist Du eigentlich hier?“

„Seit ersten März. — Ach, ich kann nicht viel erzählen! Mein Leben hier ist ziemlich eintönig; im Geschäft habe ich so viel zu tun, daß ich mir nur Sonntags einen Spaziergang erlauben kann. Ab und zu gehe ich ins Theater; das ist mein liebstes Vergnügen. Ost kann ich es mir allerdings nicht leisten!“

„Das soll jetzt anders werden, mein Herz; dafür lasse mich sorgen.“

„Nein,“ entgegnete sie da, „nein, auf keinen Fall!“

„Und warum nicht, mein Lieb?“

(Fortsetzung folgt.)

poten liegt eine ausführliche Schilderung über den Friedhof des Grenadier-Regiments König Karl (5. Bätt.) Nr. 123 vor. Sie besagt, daß der Friedhof wohl erhalten ist, nur habe die mächtig aufstrebende Vegetation Kreuze und Grabsteine weit überwuchert, so daß der ganze Friedhof einem mächigen Rosen- und Rosenkranz im dichten Wald gleiche. Mitten darin das Denkmal des Regiments, dessen Inschrift bis auf einige abgesprungene Buchstaben wohl erhalten ist. Es wird wie einst überragt von dem großen Kreuz mit seiner französischen Inschrift. Daß die Inschriften der Grabsteine teilweise unleserlich sind, erklärt die Zeit und die Blumen, die alles umranken. Wohl erholten sich die Bronzeplatten, die einzelne Gräber schmücken.

Das Brennen von Kartoffeln ist nach einer Bekanntmachung des württ. Ernährungsministeriums nur mit Erlaubnis der Landeskartoffelstelle zulässig. In der Regel wird die Genehmigung nur bei ungenügendem Kartoffel-Ernte-Ergebnis erteilt.

Der Saft von Obst übt auf den Körper wichtige Wirkung aus. So enthält der Apfel viel Eisen; von Bleichsüchtigen sollten Äpfel zur Unterstützung der Blutbildung besonders genossen werden. Der Apfel ist reich an Sauerstoff. Durch eine Kost von Äpfeln und Schrotbrot sind häufig gute Erfolge bei Nervenkrankheiten erzielt worden. Daß der Apfel als Beruhigungsmittel bei mangelndem Schlaf gute Dienste leistet, ist bekannt. Die Birne enthält Kalzium für die Knochenbildung und ist sehr nahrhaft, wie dies auch von Pflaumen und Pfirsichen wegen ihres Sauerstoffgehalts behauptet wird. Pfirsiche und Aprikosen regen die Lunge an und zwingen die Leber zur Gallenabsonderung. Weintrauben reinigen das Blut. Erdbeeren sind wegen ihres Phosphorgehalts gute Nervenmittel. Orangen und Zitronen töten Pilze und reinigen das Blut. Feigen und Datteln sind vorzügliche Nahrungsmittel. Auch Rasse sind zu empfehlen, da sie Nierenfett geben. Die Tomaten sind ebenfalls Blutreiniger. Ihr Genuß ist bei Fiebern usw. zu empfehlen.

Menschenmangel. Das Schmuggelgeschäft an der Schweizer Grenze ist durch eine andere Verdienstmöglichkeit abgelöst worden, indem Leute, die mit der Grenzgend besonders vertraut sind, die Grenzschleusen gegen entsprechende Bezahlung bei Nacht und Nebel über die Schweizer Grenze bringen. So sollen sich z. B. in Griechenland bei Balabhat an der badiisch-schweizerischen Grenze eine Anzahl von Personen mit diesem Handwerk befassen.

Erhöhung der Zuckerverwertung? Aus Nachfragen wird geschlossen: Ingesamt rechnet man für das Deutsche Reich nach neuester Feststellung mit 22 Millionen Zentnern Zuckerverbrauch neuer Ernte gegenüber 15 Millionen Zentnern im Vorjahr, wozu allerdings damals noch 4 Millionen Zentner Vorräte traten. Das Mehr wird also 3 Millionen Zentner betragen. Die Zuckerverwertung dürfte im November erhöht werden.

Einem Riesenvettel erate: Boxtechniker Haug hier. Der 55 cm. lange Vettel hat ein Gewicht von 5 Pfund. Ein respektabler Gewicht!

Reise, 9. Okt. (Die Volkshochschule.) Gestern abend wurde in einer öffentlichen Versammlung im Traubensaal unter Leitung von Stadtrat Bauer, dem Begründer und Leiter der Volkshochschule des Vorjahres, die Volkshochschularbeit des kommenden Winters besprochen. Der Versammlungsleiter legte zu Anfang kurz und knapp die Richtlinien der Volkshochschularbeit dar. Auf Vorschlag wurde der Name Volkshochschule in Volkshochschule umgewandelt. Es werden 7 Vortragsreihen mit je etwa 10 Stunden bis Weihnachten und eine Reihe von ähnlichem Umfang nach Weihnachten gehalten. Die zu behandelnden Stoffe sind den folgenden Gebieten entnommen: 1. Staats- u. Rechtskunde mit Geschichte u. Heimatkunde, 2. Literatur u. Kunst, 3. Naturwissenschaften, 4. Weltanschauungsfragen. Die Lehrer leiten der Versammlung Inhalt und Umfang der zur Behandelung kommenden Stoffgebiete kurz dar. Abschließend wurde der Stundenplan besprochen. Die Kurse, zu denen Seminar und Stadt die Räume zur Verfügung stellen, beginnen am Montag.

Fremdenstadt, 9. Okt. (Stadt-Stammholzverkauf.) 2758 Ferkel waren im Submissionsweg angeboten. Das Angebot betrug nach dem Taxpreis 381218 M. der Geld nach den eingegangenen schriftlichen Offerten 1116902 M. Der Durchschnittserlös beträgt 293 Prozent der Taxpreise. Nach Fremdenstadt kamen 710 Ferkel = 25%, im Marginal 656 Ferkel = 24%, im Badische 579 Ferkel = 21 Prozent und nach Altesfeld 813 Ferkel = 29,5 Proz. Der Verkauf wurde genehmigt, obwohl die Arbeiter der Firma Bernhardt u. Huber, der Holzgewerkschaftsgesellschaft, der Sägewerke Rapp, Schred, Kallfah, Schröder Wörner, Scheide und Widfel vorstellig geworden sind mit dem Antrag, daß das Holz in der Stadt bleiben und an die hiesigen Sägewerke zu einem angemessenen Durchschnittspreis überlassen werden müsse oder daß die hiesigen Sägewerkebestitzer mit einem Nachgebot zugelassen werden.

Die hiesigen Sägewerkebestitzer hatten schon dier gedroht, ihre Sägewerke zu schließen und der Stadt ihre Arbeiter zu schicken, wenn ihnen die Stadt nicht bezüglich des Holzes entgegenkomme. Dies kam diesmal zur Ausführung. Die Stadt lehnte es aber ab, sich durch einen solchen Druck beeinträchtigen zu lassen und erklärte sich bereit, die Arbeiter, insgesamt 21, zu übernehmen, falls die Werke tatsächlich ohne Holz wären. Im übrigen wurden die Arbeiter darauf hingewiesen, daß eine sofortige Schließung der Werke gesetzlich nicht zugelassen sei und daß zur Arbeitszeit eingeführt werden müsse. Der Gemeinderat stellt sich auf den Standpunkt, daß er sich unter allen Umständen nach wie vor die freie Verfügung über Art und Weise der Holzgewerkschaft und über Preisfestsetzung sich

vorbehält und irgend welchem Zwang seitens der Sägewerke sich nicht fügen kann, da die Stadtgemeinde jetzt nach in Zukunft ausgehende sozialpolitische Ausgaben zu erfüllen habe.

Oberndorf, 10. Okt. (Einbruchdiebstahl und kein Ende.) In der Nacht zum Samstag wurde in der Schreinerei von G. Brodbeck eingebrochen und der Kassen der Elektrischen Kraftmaschine im Wert von 1000 M. sowie der Elektrizitätszähler abgeschraubt und gestohlen. Von dem Täter, der noch die Furcht hatte, eine in beschimpfendem Tone gehaltene schriftliche Befragung des Einbruchs zu hinterlassen, hat man keine Spur.

Schwaberg, 10. Okt. (Unfall.) Die ledige Heide, zwischen zwei in Fahrt befindlichen Fahrwerken durchgefahren, hat wieder einen Unfall herbeigeführt. Das neunjährige Mädchen der Firma G. Brodbeck wollte zwischen dem Kasten der Firma G. Brodbeck und dem Anhängewagen durchspringen, kam zu Fall und wurde von dem über sie fliegenden Wagen so schwer am Hinterkopf und den Füßen verletzt, daß das Kind in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Schwaberg, 10. Okt. (Zweite Heidebeerennte.) Bekanntlich sind im April flackerweise in den jungen Kulturen die Heidebeeren erntefähig. Die Sträucher setzten im Juli neue Blüten an, die jetzt zur Reife gelangen. Gegenwärtig können die Beeren geerntet werden. Einige Sammlerinnen brachten in wenigen Stunden über 10 Pfund nach Hause. Es dürfte dies nicht jedes Jahr vorkommen.

Stuttgart, 6. Okt. (Einbruch.) Das schon seit Jahren bekannte und vor wegen der Bohrenarbeit voriges Jahr nochmals soldartig zusammengefaßt die Herzliche Wohnhaus „im Gd“ ist in der Nacht vom Montag auf Dienstag in sich zusammengefallen. Glück im Unglück war, daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen, da fallende Ziegel auf die Giebelstange fielen. So konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Unter Lebensgefahr rettete die Feuerwehr was zu retten war, dann brach der morsche Bau mit Ausnahme eines Zimmers zu einem Schuttschloß zusammen.

Stuttgart, 11. Okt. (Besuch des Reichswirtschaftsministers.) Reichswirtschaftsminister Scholz wird von München kommend, heute hier im Arbeitsministerium eine Besprechung mit industriellen Kreisen haben.

Stuttgart, 10. Okt. (Zur Fideikommissfrage.) Das Statistische Landesamt veröffentlicht im Jahrgang 1919 der „Württembergische Jahrbücher für statistische Landeskunde“ eine Abhandlung über die Fideikommissfrage, die für Interessenten wertvolle Aufschlüsse gibt. Sonderabdrücke können von der Kartendruckerei des Stat. Landesamts, Stuttgart, Büchsenstr. 54, zum ermäßigten Preis von 5,20 Mark, ohne Karte 4 Mark, bezogen werden.

Stuttgart, 10. Okt. (Aus Berlin und München.) wurde berichtet, daß es dort ganze Bänder der traurigen Gesellen gibt, die durch Angebereien bei den feindlichen Ueberwachungskommissionen sich reichlichen Verdienst verschaffen. Dem „N. Z.“ wird nun mitgeteilt, daß auch in Stuttgart eine gewisse Schiebergesellschaft ihr elendes Leben damit fristet, Spitzeldienste für unsere Feinde, unter Leitung eines von Zeit zu Zeit in Stuttgart auftauchenden französischen Geheimagenten, zu leisten. „Es würde sich hier für die in Betracht kommenden Behörden ein gutes Verdienstmittel bieten, wenn diese gerade gegen solche verdammungswürdigen Elemente mit rücksichtsloser Härte vorgehen. Ich bin als Auslandsdeutscher vier Wochen lang mit einer solchen Verärgelung beschäftigt und nur der unvergänglichen Schwäche der in Betracht kommenden Behörden ist es zuzuschreiben, wenn heute 20-30 solcher trauriger Gesellen sich ihres Judaslohns erfreuen und unbefehligt ihr abscheuliches Gewerbe weiter betreiben.“

Waiblingen, 10. Okt. (Ueberfahren.) Der 5-jährige Knabe des Friedrich H. d. ist von einem Stuttgarter Personenkraftwagen überfahren worden. Das Kind wurde von dem Besitzer des Autos ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert; sein Befinden ist besorgniserregend.

Waiblingen a. G., 10. Okt. (Ein Milchprozeß.) Der Prozeß wegen der Sersheimer Milchlieferungen kam vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt waren 40 Sersheimer Landwirte wegen ungesetzlicher Milchabgabe an Verbraucher und Händler. Die Staatsanwaltschaft hatte ursprünglich Strafen in Höhe von insgesamt etwa 23 000 Mark beantragt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die meisten Angeklagten ihr Lieferungslof erfüllt haben. Sie hielten sich für berechtigt, Milch direkt an Sersheimer Vertriebsberechtigte abzugeben, da in Sersheim keine Milchabgabestelle besteht. Die nach Forzheim zu liefernde Milch (etwa 225 Liter täglich) wird lediglich in einer von der Gemeinde eingerichteten Stelle gesammelt. Es wurden nur drei Landwirte verurteilt, die den Nachweis nicht zu führen vermochten, daß sie ihr Lieferungslof erfüllt haben. Sie erhielten Strafen von 100, 150 und 300 M. und haben die Kosten zu tragen. Die Kosten der übrigen Angeklagten werden auf die Staatskasse übernommen.

Waiblingen, 10. Okt. (Ein guter Fang.) Zwei verdächtige Personen, die bei einer Bank einen großen Geldbetrag abgehoben hatten, wurden mit ihrem Auto angehalten und zur Polizei gebracht. Dort entfloß einer der Männer mit 10 000 M. Papiergeld, wurde aber trotzdem er vom Revolver gegen seine Verfolger Gebrauch machte, wieder entlassen.

Waiblingen, 10. Okt. (Die Vertreter des württ. Städtebundes.) trafen gestern vormittag hier ein, um den Vorberath und die Vorarbeiten im Reich zu besichtigen.

Die Bannbulle gegen Luther von 1520 im württembergischen Staatsarchiv.

Nachdem Prof. Dr. Kalkoff in Breslau darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Saitler in seiner Geschichte des Herzogtums Württemberg die Bannbulle gegen Luther nach einem Original abgedruckt hat, haben Nachforschungen zu dem Ergebnis geführt, daß die im württembergischen Staatsarchiv befindliche Ausfertigung auf Pergament mit anhängendem Bleisiegel wohl die einzige erhaltene Urchrift der Bulle darstellt. Wir wissen von drei Originalausfertigungen: die eine hat der Kardinal Alexander für Karl V. nach Spanien mitgenommen, zwei hat Dr. Johann Eck nach Deutschland gebracht, von denen die eine, vielleicht auch die zweite, nach der Veröffentlichung nach Rom zurückgeschickt worden ist. Es ist anzunehmen, daß Karl V. das ihm zugestellte Original seinem Bruder, dem Erzherzog, späteren König Ferdinand I. übermittelte, der seine Stelle in Deutschland vertrat und während der Vertreibung Ulrichs auch Regent und bald Herzog von Württemberg wurde. Durch ihn wird die Urkunde nach Stuttgart gekommen sein, wo nach seiner Weisung sein Statthalter auf Grund der Bulle am 26. November 1522 ein Ausschreiben gegen Luther erlassen hat. Sie ist nach Ulrichs Rückkehr dort geblieben, zusammen mit einer Bulle von 1523, die sich ausdrücklich auf die Bulle Karls V. und Ferdinands bezieht. Sie ist von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in einem Verzeichnis des Staatsarchivs eingetragen, das Luther am 10. Dezember 1520 verbrannt hat, was ebenfalls ein gedrucktes Exemplar, wie sie in Rom und in Deutschland gefertigt worden sind. Das Original der Bannbulle kann während dieser Woche im Staatsarchiv in Stuttgart (von 11-12 Uhr), zu anderen Stunden ausnahmsweise durch Vermittlung eines Beamten besichtigt werden.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Getreide. Das deutsche Valutarend nimmt wieder zu. Neben die Gründe gehen die Ansichten auseinander, aber sie können schließlich doch nur in der Hauptsache aus dem Mißverhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr bestehen. Wir erzeugen zu wenig exportfähige Waren und haben eine viel zu große Einfuhr. Daß unsere inneren Verhältnisse eine Mißschuld tragen, liegt auf der Hand. Die deutsche Mark ist in Zürich am 8. Oktober auf 98 Schilling gefallen. Die übrigen Geldsätze haben sich nicht geändert. Nur alle Devisen sind in erschreckendem Steigen begriffen.

Wiese. Die Wiese wurde durch den Reichsbankausweis vom Quartaalschluß mit seinem ungeheuren Notenumlauf von 619 Milliarden und den sonstigen Beweisen für die unerträgliche Kreditanspannung eindringlich an die Wirklichkeit der Dinge erinnert. Auch die angekündigte zweijährige Unterbrechung des Börsenverkehrs in der kommenden Woche und Besorgnisse wegen der Entwidlung der innerpolitischen Verhältnisse haben die Stimmung sehr gedämpft. Die Woche war namentlich gegen den Schluß durch eine schwache Tendenz charakterisiert und ergab vielfach empfindliche Kursrückgänge. Nur die Valutapapiere profitierten wie üblich von unserem Glanz. Einigenmaßen gut gehalten war der Bankmarkt. Dasselbe gilt auch von dem Verkehr mit festverzinslichen Anlagewerten: Anleihe 79.15, April, Württemberger 84.25.

Produktmarkt. Je mehr es sich herausstellt, daß die deutsche Ernte überschätzt worden ist, desto reger gestaltet sich im Produktverkehr die Nachfrage nach den einzelnen Erzeugnissen. Der Jentner Weizen kostet in Berlin (ab Station) 28-31, Kleben 37-40, Stroh 21-24 M. Spelzgersten stellen sich auf 200-285, Linsen auf 400-500, Kaps auf 45, Wachs auf 500-550 M. Eine zuverlässige Hafennotiz fehlt. Am Kartoffeln herrscht ein fortgesetzter Kampf zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Die Preise fallen zum Teil unter das Wasser. Dasselbe gilt vom Obst. Das Hopfengeschäft ist der Hauptsache nach beendet. Das Weingeschäft geht langsam von statten.

Warenmarkt. Die Kohlenversorgung verschlechtert sich. Die Industrie ist vielfach auf Ersatzbrennstoffe angewiesen, die ebenso teuer wie minderwertig sind. Vom Eisenmarkt ist nichts Neues zu berichten. Die Petroleumpreise sind mit 6 Mark für das Liter beim Händler und 6.15 M. frei Haus neu geregelt worden. Von einem Preisabbau ist im übrigen keine Rede mehr; die meisten Artikel beginnen wieder anzusteigen. Von der Frankfurter Herbstmesse wird über einen günstigen Verlauf berichtet, aber die Hauptkundschaft war eben doch das Ausland.

Viehmarkt. Schon aus dem Ansehen der Großviehpreise und Kalbfelle bis um 40 Proz. läßt sich erkennen, wie rar und teuer das Vieh wieder geworden ist. Auch die Pferdepreise haben von neuem angezogen. Ferkelpreise werden selten bekannt, stehen aber im allgemeinen wieder auf 300 Mark.

Holzmarkt. Die herbstliche Holzkampagne hat begonnen. Der Umsatz hat wieder zugenommen, wobei Nadelstammholz auf neue anzulegen begann. Nadelstammholz ist eher angeboten. Das Brettergeschäft leidet unter der immer noch darniederliegenden Bauwirtschaft, doch scheinen sich die Aussichten etwas zu bessern.

Kurzer Wochenbericht

der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 2. bis 7. Oktober 1920.

Wais (ohne Hamburg) wurde an der Berliner Produktenbörse am 7. Oktober mit 185 M. für 50 Ks. notiert, schwimmende Ware mit 183 M., November-Dezember-Lieferung mit 176 bis 177 M.

Kartoffelpreise: Erzeugerpreise je ein Zentner ab Bahnstation für Speisekartoffeln:

	weiße	rote	gelbe
Hamburg, 7. Okt.	30-32 M.	28-30 M.	31-33 M.
Stettin, 7. Okt.	25-27 M.	26-27 M.	30-32 M.
Schwaben, 5. Okt.	29-31 M.	28-30 M.	30-32 M.

Viehpreise: Berlin, Preise je Str. Lebendgewicht: Rinder 400-850 M., Schweine 1000-1500 M., Kälber 600 bis 850 M., Schafe 350-750 M., Magere: Schaf Fleischerfelle, Milchschafe 3500-7500 M. je Stück, trag. Ferkel 4000 bis 6000 M., Jungschaf 6000-7500 M., Jungvieh zur Mast, Bullen, Stiere, Ferkel je Str. Lebendgew. 450-550 M., Bullen zur Mast 600-700 M., Eberfelle, Ochsen 600-650 M., Bullen 600-725 M., Ferkel und Kühe 500-750 M., Kälber bis 300 M., Schweine 1850-1700 M. bei Zentner Lebend.

Bermischtes.

Ein Auszug mit Hindernissen. Anlässlich seiner 100-Jahresfeier hatte der Industrieverein in Nürnberg ein Dinner für etwa 1000 Personen angelegt. Als es beginnen sollte, erklärten die 50 Kellner, die vom Arbeitsamt zugewiesen waren, daß sie nur servieren, wenn man ihnen 10 Proz. des Umsatzes zukommen lasse. Die Geschäftsleitung verhandelte mit den Leuten, und so konnte es ermöglicht werden, daß mit Über einer halbjährigen Verzögerung der Schmaus begangen werden konnte.

Mord. Der Kriegsvollzieher Georg Heinlein, ein reicher Bauernsohn, wurde im Wald bei Gailsheim Bez. N. Denkelsbühl, mit einer Schußwunde am Kopf ermordet aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Liebhaber der Schwester des Ermordeten, ein Bauernknecht, verhaftet. Heinlein lebte mit seiner Mutter und Schwester zusammen. Der Mörder, der sich nicht ausweisen kann, scheint die Tat begangen zu haben, um sich in den Besitz des großen Bauernguts zu setzen.

Wieder ein Millionendiebstahl. Aus dem Hauptamtamt Charlottenburg-Berlin sind bei einem Einbruch preußische Stempelmarken im Betrag von einer Million Mark, sowie Reisepasspässe mit dem eingedruckten Stempel „Ueber drei Mark“ gestohlen worden.

Unerschützte Ausfahrt. Der Direktor der chemischen Fabrik Magdeburg-Budau, Dr. Arnold, der Professor Duppung und einige andere Angestellte sind wegen Verkaufts großer Mengen Alkohol und Kollonge ins Ausland ohne Ausfahrlaubnis verhaftet worden.

Zeichen der Zeit. Bei den jüngsten Ueberschwemmungen im Salzburgerland war es, da sich das Wasser eines Bäumleins zu gleicher Zeit einen alten Schah und einen Tausendjährigen Eichen fort. Kaiser fürzte der Mann sich ins Wasser und rettete den alten Schah. Die tausend Kronen ließ er schwimmen. — 1000 Kronen sind etwa 2 1/2 Papierenmark.

Handel und Verkehr.

Herbsterberichte.

Kellbrunn. Nachdem Anfangs der Woche mit der Vorlese begonnen wurde, hat nun auch die allgemeine Lesung eingesetzt und ist in vollem Gange. Die warmen Tage haben den Lesern noch sehr gut getan. Der Gesamtumsatz liegt bis zu 25 Grad Celsius. Käufe wurden abgeschlossen für 8000 Mark und zu 2400 Mark. Die Menge schätzt vor.

Brackenheim. Lesung beendet. Alles verkauft zu Preisen von 2500 bis 2900 Mark. Qualität nach allgemeinem Urteil recht gut.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gesuche um Ausstellung von Reisepässen, Helmatscheinen usw. werden in Zukunft vom Oberamt nur behandelt, wenn der Gesuchsteller die vorgeschriebene Neuerung der Gemeindebehörde beibringt.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, dies in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Ragold, den 9. Oktober 1920. Oberamt: Müng.

Flachs- und Hanfaufkauf.

Als ämtlicher Aufkäufer für den hiesigen Bezirk ist Herr Reimund Gerner, Kaufmann, Schwab. Gmünd bestellt, welcher einen ämtlichen, vom Reichsaufkaufamt, Berlin ausgefertigten Ausweis bei sich führt und auf Verlangen den Behörden und Flachsabbläsern vorgezeigt wird. Wer keinen solchen Ausweis besitzt, hat keine Aufkaufberechtigung. Die ämtlichen Aufkäufer stehen im Dienste der Deutschen Flachsbaugesellschaft Akt. Würtbg. in Schwab. Gmünd und haben jedem Abbläser einen Schluschein dieser Stelle auszuhändigen. Der Tag der Abnahme wird in den einzelnen Gemeinden ortsüblich bekannt gemacht oder durch direkte Zuschriften mitgeteilt.

Ragold, den 8. Okt. 1920. Oberamt: Müng.

In dieser Woche finden Sprechstunden nur am **Donnerstag Vormittag** statt.

Bezirks-Fürsorgestelle

der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Ragold.

Nichelberg.

Beigholzverkauf

am Samstag, den 16. Oktober ds. J. Vormittag 10 Uhr auf hiesigen Rathaus aus Gemeindevwald Michelberg:

108 Km. tannene Prügel, unsortiert; aus Gemeindevwald bei Meistern:

89 Km. tannene Prügel, unsortiert.

Den 8. Oktober 1920.

Schultheißenamt:

Freu.

Grammophon

samt Platten, für Wirtschaft passend, hat zu verkaufen oder vertauscht gegen Schnaps oder Zigarren oder ähnliche Gegenstände, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stettinweiler, 400 Liter

Most

1919, verkauft Adam Kern.

Prima frisch gerösteten

Kaffee

sowie Süßstoff in Tabletten empfiehlt

Schwartzwald Drogerie

Altensteig, Solofan 41. Schwarzwald: Freudenstadt: Matth. Müller, Zimmermann, 72 J. Freudenstadt: Paul Desherle, Wälder, 47 J.

Suche zu sofortigem Eintritt einen tüchtigen

Knecht

zur Landwirtschaft und zur Verpflegung meines Herdes.

Fahrt

zum „Grünen Baum“ Eitmannweiler.

Washseife

Doppelfuß 7.—

Toilette-Seifen

Freidenware von M. 2.60 per Stück an empfiehlt

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz, Ragold Telefon 122.

Altensteig.

Sil

bestes Wasch- u. Bleichmittel Fabrikat Henkel & Co.

Düsselbort

per Paket Mark 2.— empfiehlt von früherer Sendung

C. W. Lutz Nachf.

Früh Bühler jr.

Leuchtdosen

(Schützengrabenslichter) räumungshalber das Stück zu 80 Pfennig bei Obigem.

Alle Bücher

Zeitschriften, Modeblätter und Musikalien

sind zu Originalpreisen zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Friedrich Baessler

empfiehlt

schöne und gute, farbige

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

Winterjoppen, warm gefüttert, Arbeitskleider, engl. Lederhosen.

in großer Auswahl.

Ragold.

Prima gesunde Speisezwiebeln

beste haltbare Lagerware

empfehlen zu Konkurrenzpreisen

Berg & Schmid

Hübsche, einfache und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Marmorwerk Teinach

Ernst Bischof, früherer C. Praßler

empfiehlt sich im

Anfertigen von Waschtischgarnituren

in weißem und farbigem Marmor, bei sauberster Ausführung billige Preise.

Verlangen Sie Preisliste!

Wasserleitungsbahnen

von Messing, in jeder Größe empfiehlt

Heinr. Müller, Altensteig

Fischnerel und Installationsgeschäft gegenüber dem 3 Rdlg.

Mausbrunn, 9. Okt. (Der „Eilinger“) Im Eilingerberg ist die erste Weinlese verfeuert worden. Das Lignum war infolge eines früheren Hagelschlags beschäden, 10 Hektoliter Portugieser und je 4 Hektoliter Cleoner und Nachlese wurden ausgeboten. Die Zahl der Liebhaber war wie immer bei der Versteigerung dieses Qualitätsweins bedeutend. Bezahlt wurde für den Portugieser 3000 und für den Cleoner 2400 Mk. für den Eimer.

Stuttgart, 10. Okt. Die „Deutsche Wirtszeltung“ glaubt vorzeitigem Einkauf des Weins warnen zu sollen, da die Preise im Weizen begreifen seien.

Legte Nachrichten.

W.B. Klagenfurt, 10. Okt. Heute fand in der Zone A des Abstimmungsgebietes Rätten die Volksabstimmung statt. Die interalliierten Vertreter der Wahlkommission befanden sich schon seit heute Morgen 6 Uhr in der Zone A. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten beträgt 40 000. Nach bisher eingelaufenen Nachrichten ist es nirgends zu ernsthaften Zwischenfällen gekommen. Die Wahlbetätigung ist sehr reger. Die Abstimmung der deutsch-kärntnerischen Bevölkerung ist zweifelsfrei. Das Abstimmungsergebnis dürfte nicht vor Dienstag Nachmittag bekanntgegeben werden.

W.B. Rom, 10. Okt. (It. Tel. Ag.) Nach hartem Kampf haben die Polen Warschau am 9. Nov. gewonnen. Die Polen halten die Brücke Danzig—Mitte—Bafakobienka—Kaschau. Die angriffenden Truppen sind zusammengestellt aus verpöhlten Bewohnern Ostpreußen, die von General Selgowski geführt werden. Selgowski hat in Warschau eine Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist und an der Witkeffinger teilnehmen. Sie verlangt, daß die Polen das ganze früher von Polen besetzte Gebiet verlassen und daß eine Volksabstimmung stattfinden.

W.B. London, 10. Okt. (Reuter.) Lloyd George erklärte in einer in Caradon gehaltenen Rede, in Irland müsse die Ordnung selbst mit den strengsten Methoden wieder hergestellt werden. Irland müsse einen gewissen Grad von Selbstverwaltung haben, die Regierung werde jedoch j dem Versuch, in Irland ein Heer und eine Flotte zu schaf-

fen, die das Bestehen des vereinigten Königreichs bedrohen würden, bis zum nächsten Winterstand leisten.

W.B. London, 11. Okt. (Havas.) Asquith hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er die Rede Lloyd George's in Caradon als eine Konklusion der britischen Regierung bezeichnet. Die Irlandpolitik der englischen Regierung, so sagt er, bestehe einzig darin, diesem Honorable nach dem Muster der Dominions zu verweigern und die Anwendung von russischen Methoden, sowie die Ausübung von Repressalien durch die Polizei zu gestatten. Asquith sagt bei, er werde am 14. Oktober in New York über die vorgebliche strategische Gefahr im Falle einer Regierung nach dem System der Dominions sprechen.

W.B. Innsbruck, 10. Okt. Bei der aus Anlaß der vollzogenen Anektion ganz Südtirols durch Italien abgehaltenen offiziellen Trauerfeier des Landes Tirol wurde einstimmig eine Entschuldigungsanweisung, in der auf die Lokalisierung von Landbesitzern mit deutscher Bevölkerung hingewiesen wird, die in ungewisser Weise ihren Besitz veräußert hatten, mit den übrigen Deutschen Südtirols verbunden zu bleiben. In der anschließenden Debatte auf eine kommende Wiedererhebung bleibt Tirol trotz der Gewalt ganz eins und ang. Die Zeitungen sind gefüllt mit Trauerandachten, die Schulen geschlossen geblieben.

W.B. Paris, 10. Okt. Auf dem Bahnhof in Houilles ist ein von Paris nach Nantes fahrender Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Bis Mitternacht waren 38 Tote zu beklagen. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf über 100.

W.B. Santos, 10. Okt. (Havas.) Heute Mittag um 230 Uhr ist der Zug Paris-Argentinien bei der Einfahrt in den Bahnhof von Argentinien auf einen eben ausgehenden Personenzug gefahren. Ungefähr 30 mehr oder weniger Schwerverletzte wurden in die Spitäler von Paris gebracht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig.

